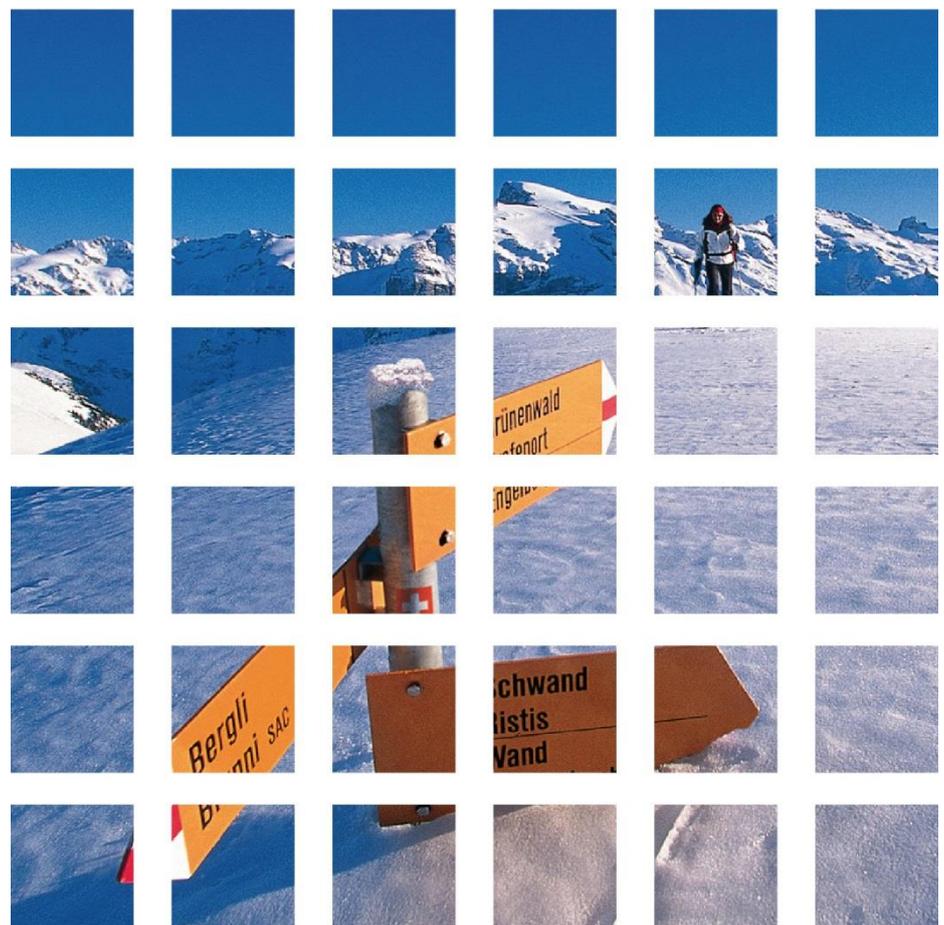


Performance des alpinen Tourismus in der Schweiz im internationalen Vergleich

Kurzpublikation im Rahmen des «Internationalen Benchmarking Programms für den Schweizer Tourismus: Projektphase 2016-2017»

Dezember 2016



Herausgeber

BAK Basel Economics AG im Auftrag von

Kanton Bern, beco – Berner Wirtschaft

Kanton Graubünden, Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT)

Kanton Wallis, Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung (DWE)

Kanton Waadt, SELT, StatVD, Office du Tourisme

Kanton Tessin, Dipartimento delle finanze e dell'economia

Luzern Tourismus, Engelberg-Titlis Tourismus

unterstützt durch Innotour, dem Förderinstrument vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

**Projektleitung**

Natalia Held, T +41 61 279 97 37

natalia.held@bakbasel.com

Redaktion

Nadia Ceschi

Natalia Held

Markus Karl

Copyright

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Basel Economics AG. Die Publikation darf weder teilweise noch vollständig kopiert oder in anderer Form reproduziert werden, um so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben. Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAKBASEL“).

Copyright © 2016 by BAK Basel Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

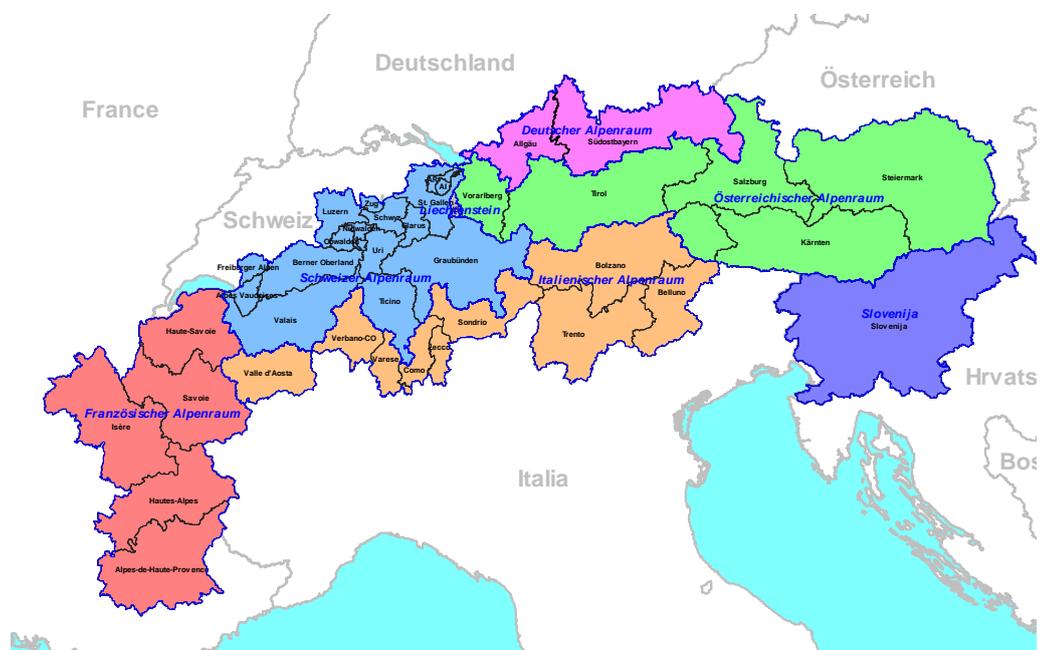
Alpiner Tourismus im internationalen Vergleich

BAKBASEL erstellt seit über 10 Jahren umfassende Analysen zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Tourismuswirtschaft. Dabei werden die Performance und die Wettbewerbsfaktoren von Destinationen und Regionen systematisch erfasst und analysiert. Der vorliegende Bericht beschäftigt sich mit dem alpinen Tourismus. Gemäss den Schätzungen von BAKBASEL verdankt im Alpenraum rund jeder siebte Erwerbstätige seine Arbeitsstelle direkt oder indirekt dem Tourismus, weshalb der Tourismus insbesondere für diesen geografischen Raum eine herausragende Stellung einnimmt.

In einem ersten Teil des Berichts werden die alpinen Ferienregionen der Schweiz einem internationalen Vergleich ausgesetzt. Analysiert werden Performance-Indikatoren wie die Entwicklung der Tourismuskapazität und die Auslastung der Kapazitäten. In einem zweiten Teil steht die Performance von Destinationen im Zentrum der Analyse. Als Resultat ergeben sich die erfolgreichsten Destinationen des Alpenraums in Bezug auf das Tourismusjahr, die Wintersaison, die Sommersaison sowie die erfolgreichsten Schweizer Destinationen.

Die Abgrenzung des Alpenraumes, welche für die Benchmarking-Analysen vorgenommen wird, umfasst die in Abbildung 1 dargestellten Tourismusregionen aus den Ländern Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, Schweiz und Slowenien.

Abb. 1 Die Regionen des Alpenraums



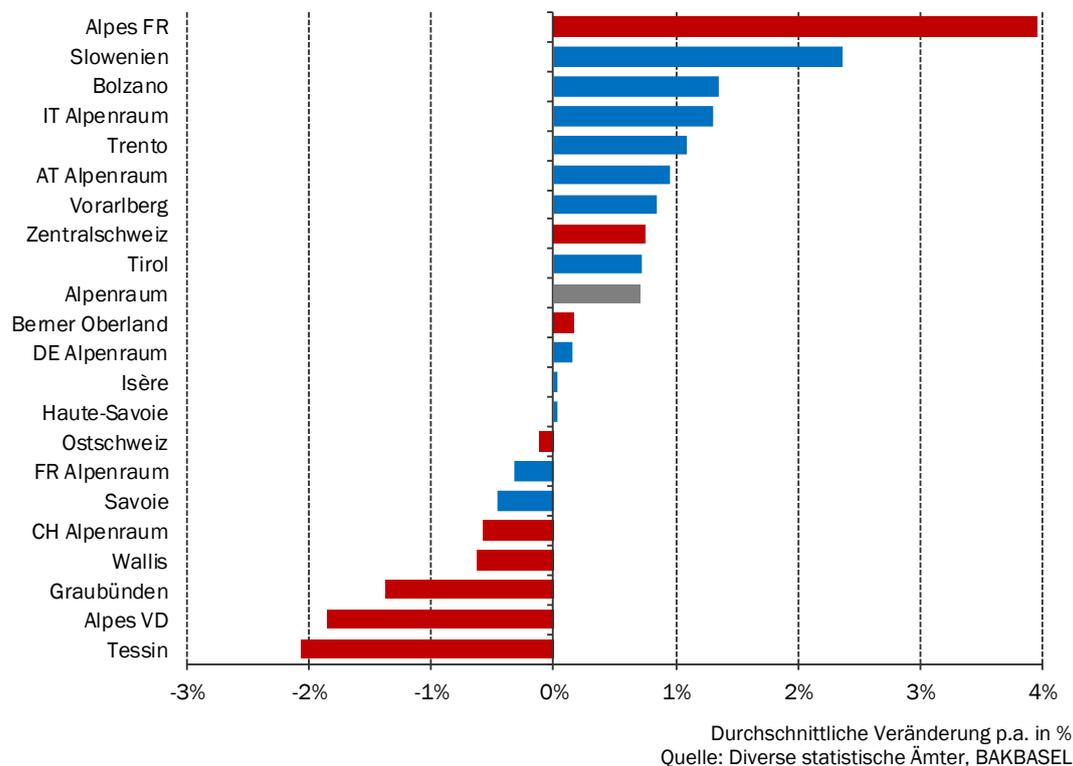
Regionen aus den Ländern CH, AT, FR, DE, IT, LI, SL
Quelle: BAKBASEL

Performance der Schweizer Alpenregionen

Im folgenden Abschnitt wird die Performance der alpinen Regionen in der Schweiz einem internationalen Vergleich ausgesetzt. Zum Schweizer Alpenraum zählen dabei die Regionen Wallis, Graubünden, Tessin, Berner Oberland, Ostschweiz, Zentralschweiz, Freiburger Alpen sowie die Waadtländer Alpen. Als Benchmark-Regionen wurden aus den anderen Ländern des Alpenraums die wichtigsten Konkurrenten ausgewählt: Die Regionen Tirol und Vorarlberg aus Österreich, Savoie, Haute-Savoie und Isère aus Frankreich sowie die beiden italienischen Regionen Südtirol (Bolzano) und Trento. Zusätzlich werden noch der Schweizer, der französische, der deutsche, der italienische und der österreichische Alpenraum, Slowenien sowie der Alpenraum als Ganzes in die Untersuchung mit einbezogen. Für die Untersuchung der Performance der Schweizer Alpenregionen im internationalen Vergleich werden im Folgenden die Entwicklung der Tourismusanfrage und die Auslastung der Kapazitäten betrachtet.

Negative Entwicklung der Hotelnachfrage im Schweizer Alpenraum

Abb. 2 Entwicklung der Zahl der Hotelübernachtungen im Tourismusjahr (2000 bis 2015)



In Bezug auf die Entwicklung der Zahl der Hotelübernachtungen zeigen sich bei den untersuchten Regionen sehr grosse Unterschiede (vgl. Abb. 2). Einen deutlichen Nachfrageanstieg zeigen zwischen 2000 und 2015 insbesondere die Freiburger Alpen, Slowenien sowie die italienische Region Südtirol (Bolzano). Der italienische so-

wie der österreichische Alpenraum sind stärker gewachsen als der gesamte Alpenraum im Durchschnitt (+0.7% p.a.). Während der deutsche Alpenraum noch ein leichtes Plus der Zahl der Hotelübernachtungen aufweist, zeigt sich im französischen und im Schweizer Alpenraum ein Rückgang der Nachfrage. Der Schweizer Alpenraum hat im Beobachtungszeitraum im Durchschnitt 0.6 Prozent der Übernachtungen pro Jahr verloren.

Von den Schweizer Alpenregionen konnten die Freiburger Alpen sowie die Zentralschweiz stärker zulegen als der Alpenraum als Ganzes, erstere zeigen gar das höchste Wachstum aller betrachteten Regionen (+4.0% p.a.). Eine leichte Nachfrageresteigerung erzielte zudem das Berner Oberland (+0.2% p.a.), während die Ostschweiz im Beobachtungszeitraum leichte Einbussen hinnehmen musste. Deutlich rückläufig zeigte sich die Nachfrage im Wallis, in Graubünden, in den Waadtländer Alpen sowie im Tessin.

Betrachtet man lediglich die Veränderung des letzten Beobachtungsjahres (2014 bis 2015), so zeigt sich für die Schweizer Regionen kein erfreuliches Bild: Die Nachfrage im Schweizer Alpenraum ist um 1.5 Prozent zurückgegangen und lediglich die Zentralschweiz, das Berner Oberland und die Waadtländer Alpen zeigen eine positivere Entwicklung der Nachfrage als über den gesamten Beobachtungszeitraum. Der gesamte Alpenraum hingegen hat mit einem Plus der Zahl der Hotelübernachtungen von 2.3 Prozent im letzten Beobachtungsjahr deutlich besser abgeschnitten als über den gesamten Zeitraum.

Abb. 3 Entwicklung der Zahl der Hotelübernachtungen in der Wintersaison (2000 bis 2015)

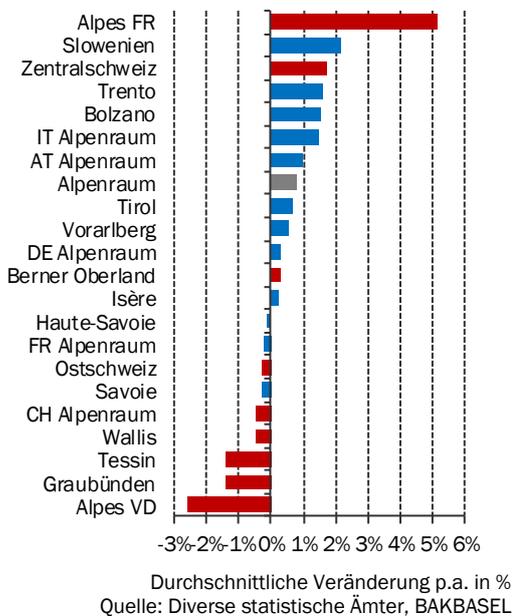
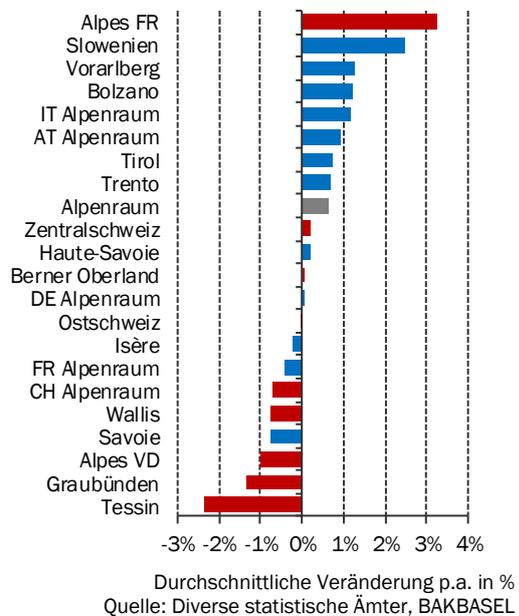


Abb. 4 Entwicklung der Zahl der Hotelübernachtungen in der Sommersaison (2000 bis 2015)



Die Abbildungen 3 und 4 zeigen die Entwicklung der Nachfrage nach Saisons. Die Regionen, welche im gesamten Tourismusjahr die höchsten Wachstumsraten re-

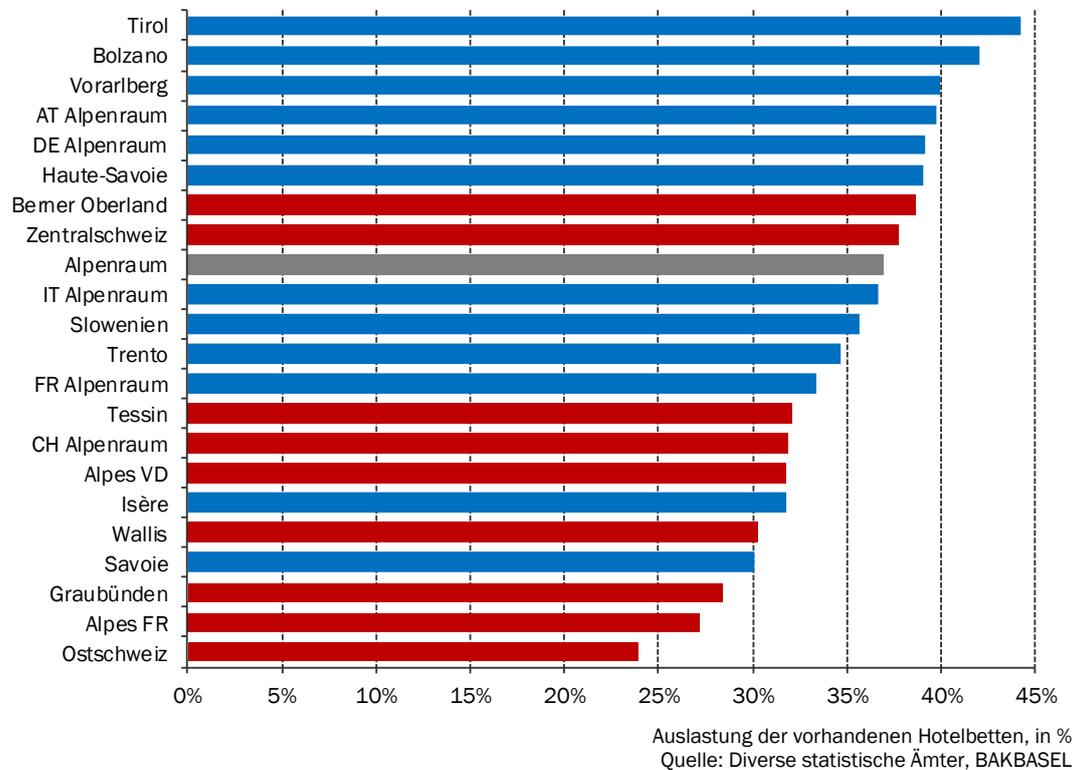
gistrierten, liegen auch bei der Betrachtung der einzelnen Saisons weit vorne. Auch die Nachfragerückgänge des französischen und des Schweizer Alpenraums zeigen sich in beiden Saisons. Bei den Schweizer Alpenregionen ergeben sich bei der Betrachtung der beiden Saisons teilweise deutliche Unterschiede. Insbesondere die Zentralschweiz zeigt eine unterschiedliche Performance in den beiden Saisons: Während sie im Winter mit einem Wachstum von 1.8 Prozent pro Jahr deutlich zulegen konnte, war das Nachfragewachstum in der Sommersaison nur minimal (+0.2% p.a.).

Betrachtet man lediglich die Veränderung der Winter- und Sommersaison von 2014 bis 2015, so zeigt sich der Schweizer Alpenraum vor allem in den Sommermonaten mit einer negativeren Entwicklung als über den gesamten Beobachtungszeitraum, während sich der gesamte Alpenraum vor allem in dieser Saison besser entwickelt hat als zwischen 2000 und 2015.

Kapazitäten im Schweizer Alpenraum unterdurchschnittlich ausgelastet

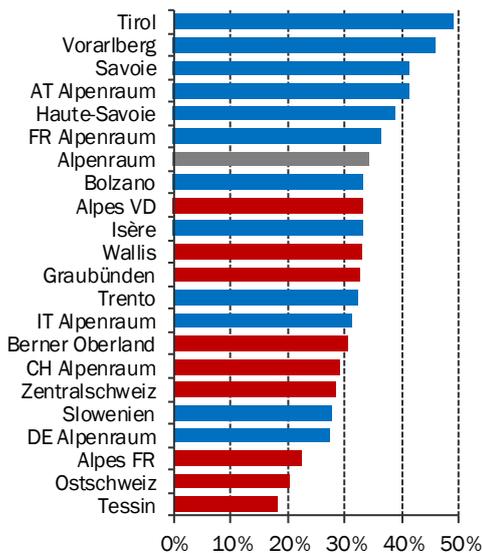
Der Vergleich der Auslastungsziffern in der Hotellerie im Tourismusjahr 2015 ergibt ein vergleichsweise ausgewogenes Bild (vgl. Abb. 5). Die höchste Auslastung lässt sich in Tirol, in Südtirol (Bolzano) sowie in Vorarlberg feststellen, welche als einzige Regionen eine Auslastung von 40 Prozent oder mehr aufweisen. Von den Schweizer Regionen erreichen das Berner Oberland und die Zentralschweiz eine im Vergleich zum gesamten Alpenraum überdurchschnittliche Auslastung, der Schweizer Alpenraum als Ganzes zeigt sich hingegen unterdurchschnittlich.

Abb. 5 Auslastung in der Hotellerie im Tourismusjahr 2015



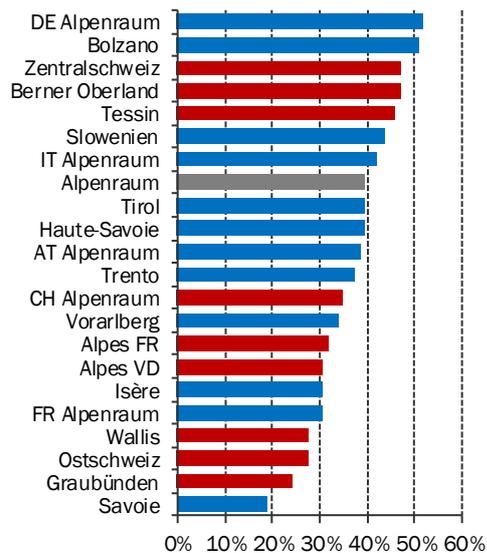
Betrachtet man die Auslastung in den einzelnen Saisons, so zeigt Tirol in der Wintersaison mit knapp 50 Prozent die höchste Bettenauslastung. Von den Schweizer Regionen schneidet in den Wintermonaten keine Region besser ab als der Durchschnitt des gesamten Alpenraums. In der Sommersaison hingegen haben die Schweizer Regionen Zentralschweiz, Berner Oberland und Tessin höhere Auslastungsziffern als der gesamte Alpenraum.

Abb. 6 Auslastung in der Hotellerie in der Wintersaison 2015 (November bis April)



Auslastung der vorhandenen Hotelbetten, in %
Quelle: Diverse statistische Ämter, BAKBASEL

Abb. 7 Auslastung in der Hotellerie in der Sommersaison 2015 (Mai bis Oktober)



Auslastung der vorhandenen Hotelbetten, in %
Quelle: Diverse statistische Ämter, BAKBASEL

Performance Alpiner Destinationen

Nachdem in einem ersten Schritt der Fokus auf die Regionen beziehungsweise die nationalen Teilräume des Alpenraumes gerichtet war, rücken im folgenden Abschnitt die alpinen Destinationen ins Zentrum der Analyse. Unter einer Destination wird dabei ein Raum verstanden, den ein Gast als Reiseziel auswählt. Eine Destination enthält sämtliche für den Aufenthalt notwendigen Einrichtungen für Beherbergung, Verpflegung und Beschäftigung. Ein Tourist konsumiert also ein Leistungsbündel, das in einem bestimmten Raum angeboten wird. Wenn er ein Reiseziel auswählt, so vergleicht er die Räume mit ihren Leistungsbündeln untereinander und wählt denjenigen aus, der seine Bedürfnisse am besten erfüllt. Entsprechend sind die touristischen Destinationen, welche jeweils ein relativ ähnliches Leistungsbündel anbieten, die eigentlichen Wettbewerbseinheiten der alpinen Tourismuswirtschaft.

Die nachfolgenden Untersuchungen beziehen sich auf ein internationales Sample von 149 Destinationen im europäischen Alpenraum. Um die Vergleichbarkeit zu garantieren werden im vorliegenden Bericht nur Destinationen berücksichtigt, die pro Jahr mindestens 100'000 Hotelübernachtungen registrieren und über mehr als fünf Hotelbetriebe verfügen. Die untersuchten Destinationen decken mehr als die Hälfte

der Gesamtnachfrage im Alpentourismus ab. Eine komplette Liste mit den untersuchten Destinationen findet sich im Anhang.

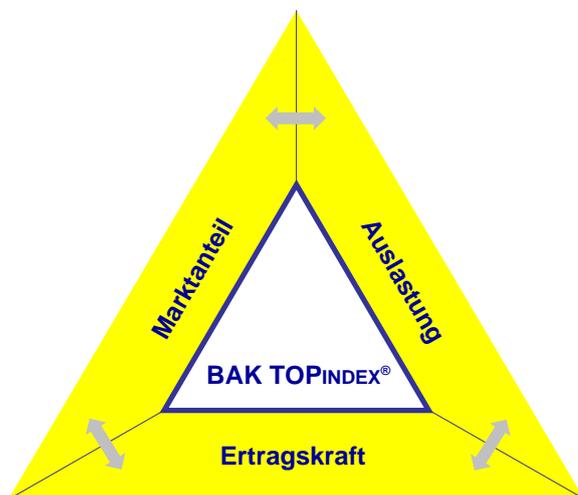
Nachfolgend werden jeweils die erfolgreichsten Destinationen in Bezug auf das Tourismusjahr, die Wintersaison, die Sommersaison sowie die erfolgreichsten Schweizer Destinationen dargestellt. Zusätzlich wird jeweils aufgezeigt, wie sich die Performance der Destinationen in den letzten Jahren entwickelt hat.

Der «BAK TOPINDEX»

BAKBASEL untersucht seit mehreren Jahren die Performance von Destinationen im Alpenraum. Um den Erfolg von Destinationen zu messen und international zu vergleichen, wird der «BAK TOPINDEX» verwendet. Eine Performance-Kennzahl, die sich aus der Entwicklung der Marktanteile, der Auslastung der Hotellerie und der Ertragskraft einer Destination ergibt. Der «BAK TOPINDEX» kann für das gesamte Tourismusjahr, aber auch für die Sommer- und die Wintersaison separat berechnet werden.

Die Entwicklung der Hotelübernachtungen (Gewichtung 20%) misst die volumenmäßige Performance, also die Entwicklung der Marktanteile. Die Auslastung der vorhandenen Hotelbetten (Gewichtung 50%) ermöglicht die betriebswirtschaftlich wichtige Sichtweise des Nutzungsgrades der vorhandenen Kapazitäten. Die relativen Hotelpreise (Gewichtung 30%) sind ein Indikator für die Ertragskraft der Destination in Form der pro Übernachtung erzielten Erträge.

Abb. 8 3 Bereiche des «BAK TOPINDEX»



Quelle: BAKBASEL

Die relativen Preise werden verwendet, da die Preise im (alpinen) Tourismus sehr stark durch die primär national vorgegebenen Kostenfaktoren mitbestimmt werden. Im Sinne einer Performance Messung sollen die Preise aufzeigen, welche Ertragskraft eine Destination im Vergleich zu Benchmarking-Destinationen aufweist. Für die Berechnung der Ertragskraft (relativen Preise) von alpinen Destinationen wird der Preis für ein Doppelzimmer in der 3-Stern-Kategorie in der Hochsaison im Winter und im Sommer verwendet. Der internationale Vergleich erfolgt auf Basis der relativen Prei-

se. Dies bedeutet, dass die Preise in Relation zum Durchschnitt der jeweiligen Länder berechnet werden (Nationaler Durchschnitt = 100).

Der «BAK TOPINDEX» bewertet den Erfolg einer Destination im Schulnotensystem. Ein Wert von 6 stellt das Maximum, ein Wert von 1 das Minimum dar. Der Mittelwert aller Destinationen im Alpenraum beträgt 3.5. Der «BAK TOPINDEX» wird für die alpinen Destinationen für die Wintersaison (Nov. – Apr.) und die Sommersaison (Mai – Okt.) sowie für das gesamte Tourismusjahr (Nov. – Okt.) separat ausgewiesen.

Luzern ist die erfolgreichste Destination im Tourismusjahr 2015

Gemäss dem «BAK TOPINDEX» platzierte sich im Tourismusjahr 2015 die Schweizer Destination Luzern an der Spitze des Rankings und war somit die erfolgreichste Destination im Alpenraum (vgl. Tab. 1). Die Zentralschweizer Destination ist ein Dauer-gast in den vordersten Positionen des «BAK TOPINDEX» und belegt 2015 zum ersten Mal die Topposition. Dies verdankt Luzern vor allem einer herausragenden Auslastung der Hotelkapazitäten. Zudem konnte Luzern seine Marktanteile erhöhen. Die hervorragende Platzierung von Luzern ist vor allem der überragenden Performance in den Sommermonaten geschuldet.

Tab. 1 Die 15 erfolgreichsten Destinationen im Alpenraum

Rang 2015	Destination	Region	TOPINDEX 2015	Index Entw.	Index Ausl.	Index Preis	Rang 2014	Rang 2010	Rang 2007
1	Luzern	Zentralschweiz	5.1	4.6	6.0	4.0	2	5	5
2	Grossarlital	Salzburg	5.1	4.4	5.7	4.6	1	1	6
3	Seiser Alm	Südtirol	4.9	4.5	4.9	5.1	6	15	12
4	Kleinwalsertal	Vorarlberg	4.9	3.4	5.4	4.9	3	3	8
5	Achensee	Tirol	4.7	3.3	5.7	4.0	7	6	7
6	Kitzbüchel Tourismus	Tirol	4.7	4.5	4.3	5.6	8	17	16
7	Salzburg und Umgebung	Salzburg	4.7	4.9	5.2	3.6	4	7	4
8	Wilder Kaiser	Tirol	4.7	4.1	5.1	4.3	13	32	25
9	Serfaus-Fiss-Ladis	Tirol	4.6	4.5	5.0	4.1	10	2	3
9	Oberstdorf	Allgäu	4.6	3.9	4.8	4.8	11	16	11
11	Tux - Finkenberg	Tirol	4.6	3.9	5.4	3.7	9	9	9
12	Interlaken	Berner Oberland	4.5	4.6	5.1	3.5	18	37	40
13	Innsbruck und Umgebung	Tirol	4.5	4.6	5.1	3.4	12	14	17
14	Alpinworld Leogang Saalfelden	Salzburg	4.5	5.2	4.9	3.3	14	19	61
15	Gröden	Südtirol	4.5	3.5	4.2	5.6	22	13	14

«BAK TOPINDEX» Tourismusjahr, Mittelwert Alpenraum = 3.5
Quelle: BAKBASEL

Das Grossarlital ist seit 2008 immer auf den ersten beiden Plätzen zu finden und platziert sich 2015 knapp hinter Luzern auf dem zweiten Rang. Durch eine sehr hohe Auslastung sowie eine deutlich überdurchschnittliche Ertragskraft ist die Salzburger Destination auch im Jahr 2015 auf den vordersten Rängen zu finden. Das «Tal der Almen» profitiert von einer starken Beherbergungsstruktur mit einem hohen Bettenanteil im hochwertigen Segment und vergleichsweise wenigen Zweitwohnungsbetten.

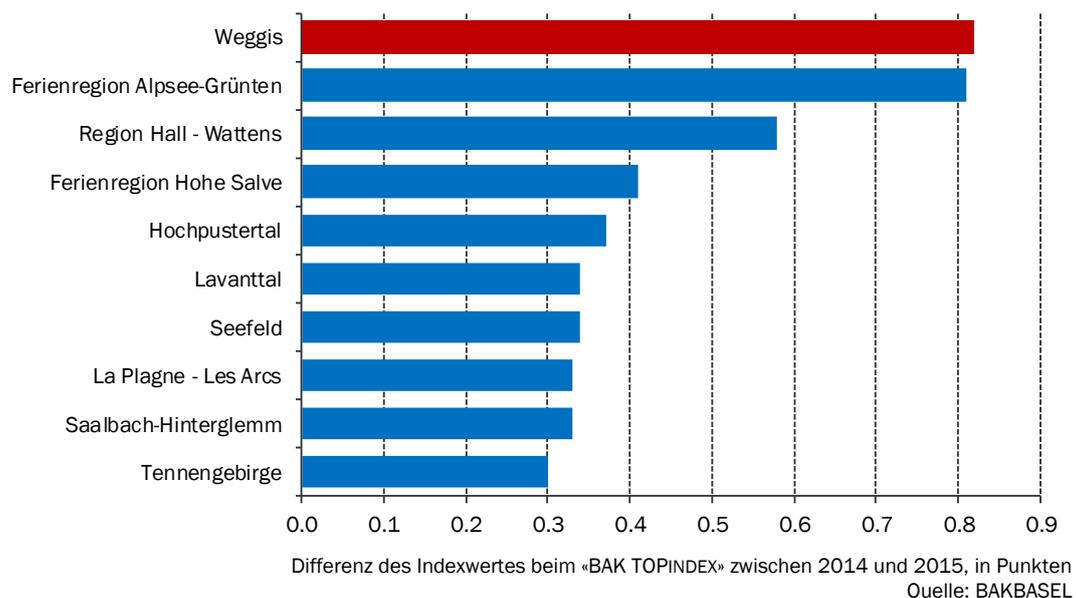
Auf das Grossarlal folgen im Ranking die Südtiroler Destination Seiser Alm sowie die Vorarlberger Destination Kleinwalsertal. Beide Destinationen punkten durch eine sehr gute Auslastung der Hotelbetten sowie eine hohe Ertragskraft. Während die Destination Seiser Alm vor allem in den Sommermonaten sehr erfolgreich ist, profitiert das Kleinwalsertal von einer guten Performance in beiden Saisons. Das Kleinwalsertal ist zudem als Destination für Familien sehr gut positioniert und hat durch die Anbindung zum Skigebiet der deutschen Destination Oberstdorf ein zusätzliches Plus.

Mit der Berner Oberländer Destination Interlaken auf dem 12. Rang befindet sich eine zweite Schweizer Destination unter den TOP 15 des Tourismusjahres 2015. Interlaken erreicht diese Platzierung aufgrund einer sehr guten Auslastung und einer überdurchschnittlichen Entwicklung der Marktanteile. Der Erfolg von Interlaken liegt hauptsächlich an der äusserst erfolgreichen Sommersaison.

Im Ranking der TOP 15 bezüglich des «BAK TOPINDEX» 2015 fällt auf, dass sehr viele österreichische Destinationen zu finden sind. Zehn der 15 erfolgreichsten Destinationen sind im österreichischen Alpenraum angesiedelt. Von den Schweizer Destinationen finden sich zwei im Ranking. Aus dem deutschen Alpenraum hat es eine Destination unter die TOP 15 geschafft (Oberstdorf) und aus dem italienischen Alpenraum zwei Destinationen (Seiser Alm, Gröden).

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich bezüglich des «BAK TOPINDEX» einige Veränderungen ergeben. Die zehn grössten Gewinner der 149 betrachteten Destinationen im Vergleich zum Vorjahr sind in Abbildung 9 dargestellt. Der grösste Gewinner ist die Zentralschweizer Destination Weggis. Am deutlichsten hat sich dort die Entwicklung der Hotelübernachtungen verbessert. Im Ranking des «BAK TOPINDEX» hat Weggis einen Sprung von Rang 102 im Jahr 2014 auf Rang 39 im Jahr 2015 gemacht. Zu den 10 grössten Gewinnern zählen weiter sechs österreichische Destinationen und jeweils eine Destination aus dem französischen, deutschen und italienischen Alpenraum.

Abb. 9 Die 10 grössten Gewinner im Tourismusjahr 2015



13 österreichische Destinationen unter den TOP 15 im Winter

Der «BAK TOPINDEX» für die Wintersaison 2015 zeigt, dass im Winterhalbjahr – wie bereits im Vorjahr – die österreichische Destination Lech-Zürs das Ranking anführt. Die Vorarlberger Destination profitiert von einer herausragenden Ertragskraft sowie von einer deutlich überdurchschnittlichen Auslastung. Die Entwicklung der Hotelübernachtungen verlief in Lech-Zürs hingegen knapp durchschnittlich. Die Destination befindet sich seit Beginn der Indexberechnung im Jahr 2007 auf den ersten drei Positionen des Rankings im Winter. In Lech-Zürs passt vieles zusammen. Ein ansprechendes Skigebiet, ein hochwertiges Beherbergungsangebot und die Strahlkraft der beiden Orte Lech und Zürs erlauben es der Destination, pro Übernachtung einen hohen Preis zu erzielen und die Kapazitäten trotzdem hervorragend auszulasten.

Die Destination Ötztal Tourismus, welche im Vorjahr den siebten Platz eingenommen hat, folgt im Ranking auf Platz 2. Zu verdanken hat Ötztal Tourismus diese Position vor allem einer ausgezeichneten Auslastung. Auf dem dritten Rang zeigt sich die Tiroler Destination Paznaun, welche ihre Kapazitäten ebenfalls sehr gut auslasten konnte. Attraktive Skigebiete und der Hauptort Ischgl mit seinem pulsierenden Nachtleben tragen sicherlich zum Erfolg von Paznaun bei.

Eine Schweizer Destination befindet sich im Winter 2015 nicht unter den besten 15. In der Wintersaison zeigt sich eine deutliche Dominanz der österreichischen Destinationen. Die ersten elf Ränge werden allesamt von österreichischen Destinationen besetzt. Den zweiten 11. Platz nimmt die französische Destination Val d'Isère et Tignes ein, auf Platz 13 und 14 folgen wiederum Destinationen aus Österreich und den 15. Rang belegt die italienische Destination Gröden.

Tab. 2 Die 15 erfolgreichsten Destinationen im Alpenraum im Winter

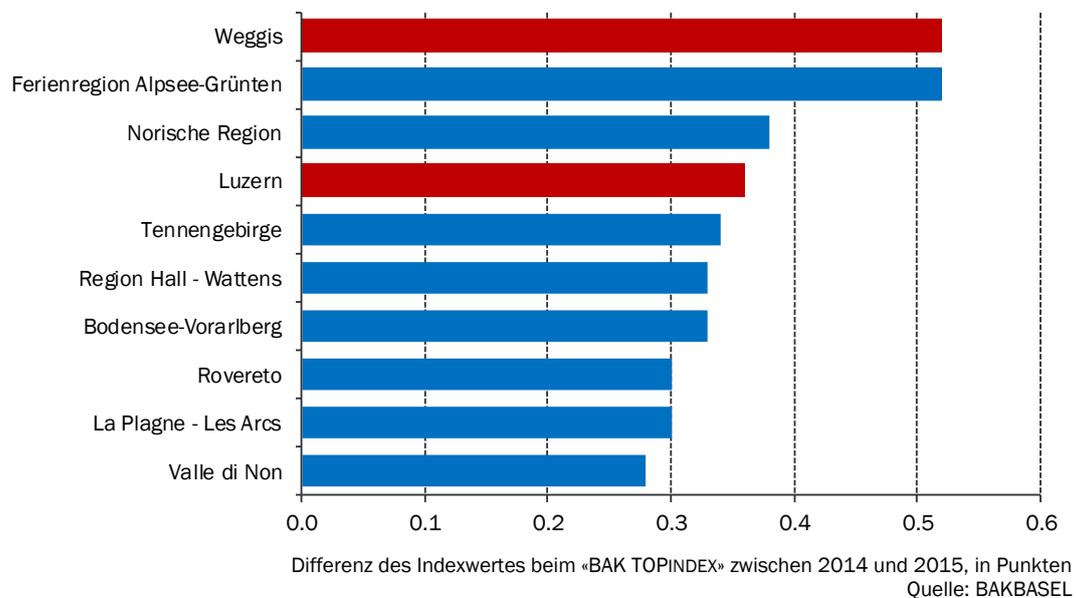
Rang 2015	Destination	Region	TOPINDEX 2015	Index Entw.	Index Ausl.	Index Preis	Rang 2014	Rang 2010	Rang 2007
1	Lech-Zürs	Vorarlberg	5.0	3.4	5.1	6.0	1	2	2
2	Ötztal Tourismus	Tirol	5.0	4.2	5.8	4.2	7	11	15
3	Paznaun	Tirol	4.9	3.9	5.6	4.5	2	5	5
4	Serfaus-Fiss-Ladis	Tirol	4.9	4.0	5.4	4.6	2	1	3
5	Tux - Finkenberg	Tirol	4.9	3.7	6.0	3.8	4	5	4
6	St.Anton am Arlberg	Tirol	4.8	3.9	4.9	5.4	8	9	7
7	Skiregion Obertauern	Salzburg	4.8	3.7	5.4	4.6	6	4	1
8	Grossarlal	Salzburg	4.7	4.1	5.3	4.3	5	3	10
9	Rennweg / Katschberg	Kärnten	4.6	3.8	5.5	3.6	9	13	6
10	Stubai Tirol	Tirol	4.4	3.6	5.5	3.2	10	18	24
11	Tiroler Oberland	Tirol	4.4	4.0	5.3	3.2	21	23	26
11	Val d'Isère et Tignes	Savoyen	4.4	4.2	4.4	4.6	23	25	9
13	Saalbach-Hinterglemm	Salzburg	4.4	3.4	4.6	4.8	19	7	11
14	Mayrhofen	Tirol	4.4	3.3	5.1	3.9	11	13	14
15	Gröden	Südtirol	4.3	3.2	4.5	4.9	12	8	12

«BAK TOPINDEX» Wintersaison, Mittelwert Alpenraum = 3.5
Quelle: BAKBASEL

Die positivsten Veränderungen des «BAK TOPINDEX» für den Winter 2015 im Vergleich zum Vorjahr sind in Abbildung 10 dargestellt. Der grösste Gewinner im Winter 2015

ist wie auch im gesamten Tourismusjahr die Zentralschweizer Destination Weggis, wo eine deutliche Steigerung der Nachfrage zu beobachten ist. Ausser Weggis gehört mit Luzern eine weitere Schweizer Destination zu den grössten Gewinnern der Wintersaison 2015. Hier waren es die Auslastung der Hotelbetten und die erhöhte Ertragskraft, welche für die Verbesserung verantwortlich sind.

Abb. 10 Die 10 grössten Gewinner im Winter 2015



Luzern und Interlaken führen das Ranking im Sommer an

Während bei der Performance im Winter die österreichischen Destinationen dominieren, ergibt sich im Sommer ein deutlich heterogeneres Bild. Unter den ersten 15 im Ranking finden sich 3 schweizerische, 1 deutsche, 4 italienische und 7 österreichische Destinationen. Die Verteilung über verschiedene Regionen und nationale Teilgebiete des Alpenraums zeigt auf, dass sich der Erfolg im alpinen Tourismus bei unterschiedlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen einstellen kann.

Die Spitzenposition im Ranking nimmt die Schweizer Destination Luzern ein. Luzern erreicht eine herausragende Auslastung und kann bei steigenden Marktanteilen einen überdurchschnittlich hohen Ertrag pro Übernachtung erzielen. Die Zentralschweizer Destination ist seit dem Jahr 2007 – ausser 2009 und 2011 – die erfolgreichste Sommerdestination im Alpenraum. Sie verfügt über eine hohe Dichte an Attraktionspunkten und profitiert von der Lage am Vierwaldstättersee.

Auch der zweite Rang wird von einer Schweizer Destination belegt. In Interlaken zeigt sich eine ausgesprochen gute Auslastung der Hotelkapazitäten. Die Berner Oberländer Destination profitiert insbesondere von der erfolgversprechenden Kombination «Berge & Seen». Zudem ist Interlaken auf dem stark wachsenden asiatischen Markt sehr gut positioniert, welcher in Interlaken im Sommer 2015 mehr als ein Drittel der Nachfrage generierte – ein Anteil, der inzwischen gut doppelt so hoch ausfällt wie der Übernachtungsanteil westeuropäischer Gäste (17%).

Mit Weggis auf dem 6. Rang hat eine weitere Schweizer Destination den Sprung in die TOP 15 der Sommersaison geschafft. Hier zeigt sich vor allem die Entwicklung der Hotelübernachtungen als Haupttreiber für den Erfolg. Dabei hat die Übernachtungszahl von Gästen aus Asien mit mehr als einer Verdoppelung am stärksten zugelegt. In vielen Destinationen, die im Sommer unter den 15 erfolgreichsten Destinationen zu finden sind, ist unter anderem auch die jeweilige Stadt als Kern der Destination samt attraktiven Kulturangeboten ein gewichtiger Vorteil.

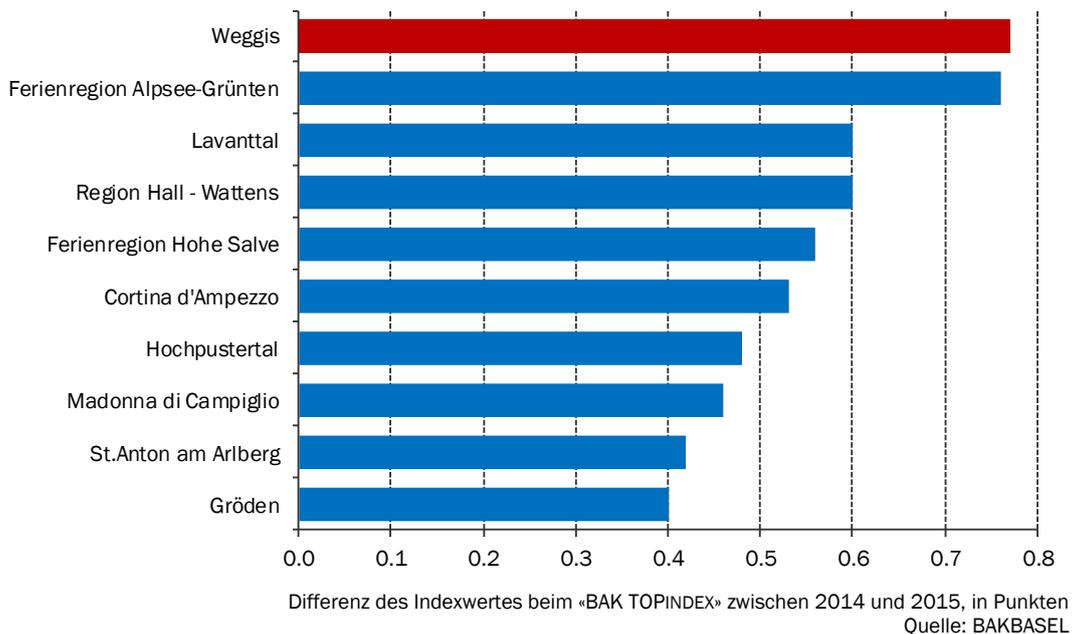
Tab. 3 Die 15 erfolgreichsten Destinationen im Alpenraum im Sommer

Rang 2015	Destination	Region	TOPINDEX 2015	Index Entw.	Index Ausl.	Index Preis	Rang 2014	Rang 2010	Rang 2007
1	Luzern	Zentralschweiz	5.2	4.2	6.0	4.4	1	1	1
2	Interlaken	Berner Oberland	4.9	4.1	5.6	4.3	4	9	8
3	Salzburg und Umgebung	Salzburg	4.9	4.9	5.1	4.4	2	2	4
4	Achensee	Tirol	4.8	3.3	5.6	4.5	6	4	3
5	Seiser Alm	Südtirol	4.8	4.7	4.7	4.8	7	20	15
6	Weggis	Zentralschweiz	4.7	5.4	4.5	4.7	34	75	14
7	Bodensee-Vorarlberg	Vorarlberg	4.7	5.0	4.4	5.0	10	4	7
8	Garda trentino	Trento	4.7	4.5	5.9	2.7	5	10	5
9	Oberstdorf	Allgäu	4.6	4.0	5.0	4.5	9	12	13
10	Wolfgangsee	Salzburg	4.5	4.6	4.4	4.7	16	31	27
11	Kitzbühel Tourismus	Tirol	4.5	5.1	3.8	5.2	14	24	52
11	Meraner Land	Südtirol	4.5	3.2	5.7	3.3	7	3	6
13	Kleinwalsertal	Vorarlberg	4.4	3.1	4.7	4.9	11	7	11
14	Hochpustertal	Südtirol	4.4	4.0	4.2	5.0	36	30	16
15	Grossarlal	Salzburg	4.4	4.5	4.6	4.0	12	11	32

«BAK TOPINDEX» Sommersaison, Mittelwert Alpenraum = 3.5
Quelle: BAKBASEL

Auch in der Sommersaison 2015 befindet sich wiederum Weggis an erster Stelle der grössten Gewinner. Weggis konnte sich vom 34. Rang auf den 6. Rang verbessern. Weiter gehören jeweils vier italienische und österreichische Destinationen zu den grössten Gewinnern im Sommer 2015 sowie eine deutsche Destination.

Abb. 11 Die 10 grössten Gewinner im Sommer 2015



Die 10 erfolgreichsten Schweizer Destinationen

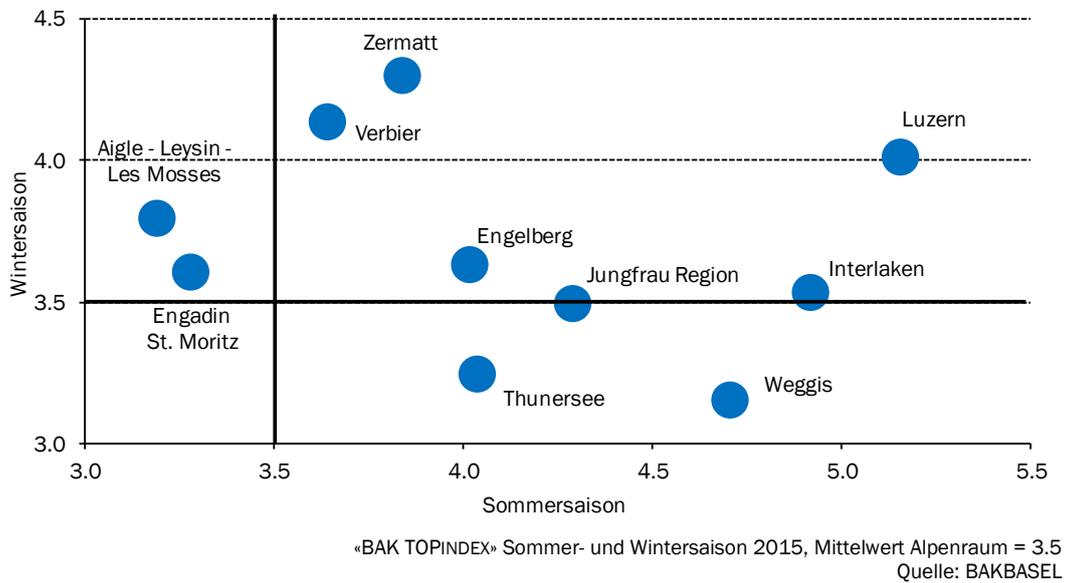
Im 149 Destinationen umfassenden Sample der alpinen Destinationen sind insgesamt 38 Destinationen aus der Schweiz vertreten. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs zwischen den Vergleichsdestinationen konnten sich nur einige davon bei der Betrachtung der 15 erfolgreichsten Destinationen im Alpenraum ausweisen. Insgesamt hat sich bei den bisherigen Analysen im Vergleich zum Vorjahr ein Negativtrend über den gesamten Schweizer Alpenraum gezeigt. Dennoch entwickelten sich einzelne Schweizer Destinationen entgegen dem Trend. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, werden hier die 10 erfolgreichsten Schweizer Destinationen im Tourismusjahr 2015 abgebildet. Dabei wird die Sommer- und Winterperformance für den «BAK TOPINDEX» 2015 abgebildet.

Wie schon das Ranking der 15 erfolgreichsten Destinationen des Alpenraumes im Tourismusjahr 2015 gezeigt hat, führen Luzern und Interlaken das Ranking der erfolgreichsten Schweizer Destinationen an. Beide Destinationen haben ihre Stärke vor allem in den Sommermonaten. Ausser Luzern und Interlaken gehören noch Zermatt, Engelberg, Jungfrau-Region, Weggis, Verbier, Thunersee, Engadin St. Moritz sowie Aigle-Leysin-Les Mosses zu den zehn erfolgreichsten Schweizer Destinationen im Tourismusjahr 2015. Während einige dieser Destinationen sich durch eine Fokussierung auf die Sommer- (Luzern, Interlaken, Weggis, Thunersee) beziehungsweise Wintersaison (Zermatt, Verbier) auszeichnen, erzielen andere Destinationen ein ausgeglichenes Ergebnis und verdanken ihre vordere Positionierung einer guten saisonalen Diversifikation.

Bezüglich der Performance in der Wintersaison zeigen sich die Destinationen Zermatt, Verbier, Luzern, Aigle-Leysin-Les Mosses, Engelberg und Engadin St. Moritz überdurchschnittlich erfolgreich. In den Sommermonaten liegen alle Destinationen ausser Engadin St. Moritz und Aigle-Leysin-Les Mosses über dem Mittelwert des gesamten Alpenraums von 3.5 Punkten. Die beste Performance in der Sommersaison

zeigen Luzern und Interlaken, und zwar nicht nur bezüglich der Schweizer Destinationen, sondern bezüglich sämtlicher Destinationen im Alpenraum. In den Wintermonaten sind Zermatt und Verbier die erfolgreichsten Schweizer Destinationen.

Abb. 12 Die 10 erfolgreichsten Destinationen im Schweizer Alpenraum

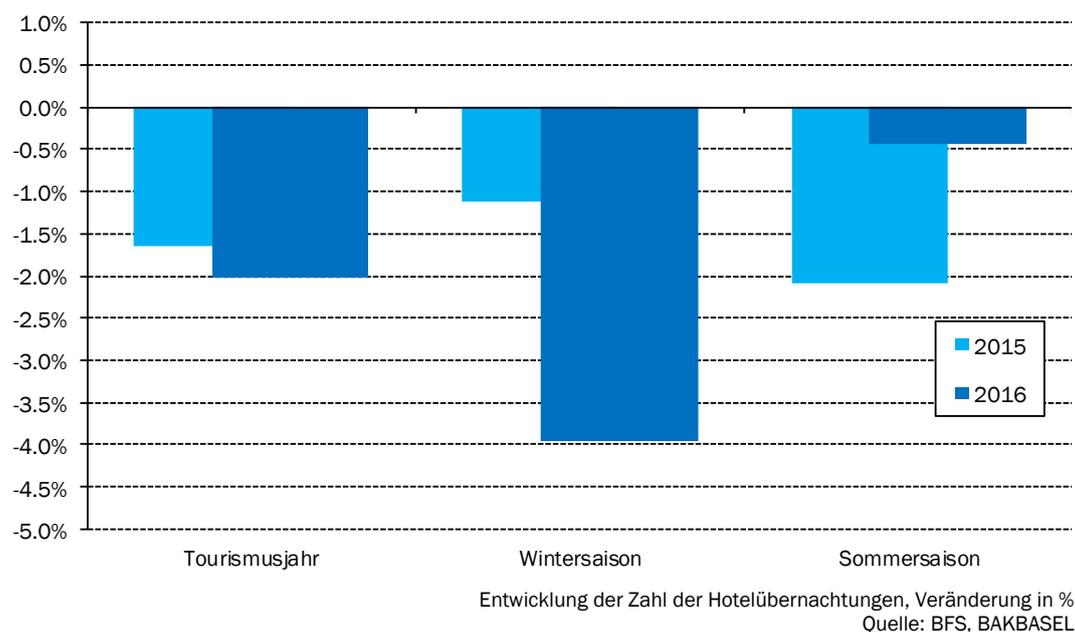


Betrachtet man die Veränderung des «BAK TOPINDEX» in der Winter- und Sommersaison für die 10 erfolgreichsten Schweizer Destinationen im Vergleich zu der jeweiligen Vorjahressaison, so zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Weggis und Interlaken konnten ihre Performance in beiden Saisons verbessern. In der Wintersaison konnten sich zudem Luzern, Engelberg und Thunersee verbessern, in der Sommersaison haben noch Aigle-Leysin-Les Mosses, Verbier, Zermatt sowie die Jungfrau Region den Erfolg gesteigert.

2016: Erneuter Nachfragerückgang im Schweizer Alpenraum

Um der Aktualität der Analyse Rechnung zu tragen, wird noch ein Blick auf die Entwicklung der Nachfrage im gerade abgelaufenen Tourismusjahr 2016 geworfen. Dies ist aufgrund der Datenlage nur für den Schweizer Alpenraum möglich. Nachdem die Zahl der Hotelübernachtungen im Schweizer Alpenraum bereits 2015 rückläufig war, zeigt sich auch im Tourismusjahr 2016 ein Nachfragerückgang. Dieser fällt 2016 mit einem Minus von 2.0 Prozent noch deutlicher aus als im Vorjahr (2015: -1.5%). Für die negative Entwicklung waren ausschliesslich die Übernachtungen von ausländischen Gästen verantwortlich – mit einem Minus von 4.7 Prozent (inländische Nachfrage: +0.5%). Wie auch im Vorjahr wurden 2016 von west- und osteuropäischen Gästen weniger Übernachtungen generiert. Ein Unterschied zeigt sich in der asiatischen Nachfrage, welche im Tourismusjahr 2015 noch um fast ein Viertel expandierte (+22.6%) und 2016 rückläufig war (-6.2%). Hinsichtlich der einzelnen Saisons war fast ausschliesslich die Wintersaison ausschlaggebend für das Minus: Im Winter sind die Hotelübernachtungen um 3.9 Prozent zurückgegangen (Sommersaison: -0.4%). Die Nachfrage von Schweizer Gästen war im Winter leicht rückläufig (-0.7%), im Sommer hingegen hat diese zugenommen (+1.6%).

Abb. 13 Nachfrageentwicklung im Schweizer Alpenraum



Einige Schweizer Alpendestinationen trotz 2015 der Frankenstärke

Die Erholungstendenzen der Jahre 2013 und 2014 wurden durch die abrupte Frankenaufwertung im Januar 2015 nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses jäh gestoppt. Der Schweizer Alpenraum zeigte im Tourismusjahr 2015 als einziger aller nationalen Teilräume des gesamten Alpenraums einen Rückgang der Hotelübernachtungen (-1.5%). Dabei ist die Übernachtungszahl ausländischer Gäste stärker zurückgegangen als jene von Schweizerinnen und Schweizern (-2.4% bzw. -0.6%). Unterteilt man die ausländische Nachfrage nach Herkunftsmärkten, haben westeuropäische Gäste im Schweizer Alpenraum 2015 rund 650'000 Hotelübernachtungen weniger generiert als noch im Vorjahr, osteuropäische Gäste rund 114'000 Übernachtungen weniger. Ein Plus bei der asiatischen Nachfrage um knapp 387'000 und bei der nordamerikanischen Nachfrage um 42'000 Hotelübernachtungen konnten die Rückgänge nicht wettmachen. Die Betrachtung der einzelnen Schweizer Destinationen im Tourismusjahr 2015 zeigt sehr unterschiedliche Entwicklungen. Während sich bei 25 der 38 betrachteten Schweizer Alpendestinationen der Negativtrend in einem Rangverlust bezüglich des «BAK TOPINDEX» niedergeschlagen hat, konnten 12 Destinationen im Schweizer Alpenraum erfreulicherweise trotz der Belastung durch den starken Franken ihren Erfolg sogar steigern. Die Annahme, dass die negativen Effekte des Wechselkursschocks erst 2016 vollständig durchschlagen, da zum Zeitpunkt des Schocks bereits zahlreiche Buchungen für 2015 bestanden haben, hat sich insofern bestätigt, als dass die Nachfrage 2016 im Schweizer Alpenraum nochmals um 2.0 Prozent zurückgegangen ist. Trotzdem gibt die aktuelle Situation Anlass zur Hoffnung: Zwar war die Nachfrage im gesamten Tourismusjahr 2016 rückläufig, der Rückgang ergab sich jedoch hauptsächlich aufgrund der Wintersaison während die Nachfrage im Sommer nur leicht negativ war. Vor allem die letzten beiden Monate der Sommersaison haben sich erfreulich entwickelt.

Anhang: Sample der alpinen Destinationen

Das Sample für den vorliegenden Bericht umfasst insgesamt 149 ausgewählte Destinationen des Alpenraums. Neben 38 schweizerischen Destinationen wurden 73 österreichische, 26 italienische, 7 französische und 5 deutsche Destinationen in die Untersuchung aufgenommen. In diesem Sample wurden nur Destinationen berücksichtigt, welche in den Jahren 2000 bis 2015 durchschnittlich mindestens 100'000 Hotelübernachtungen und mehr als 5 Hotelbetriebe aufgewiesen haben.

Tab. 4 Sample der alpinen Destinationen

Land	Region	Destinationen
Schweiz	Waadtländer Alpen	Aigle - Leysin - Les Mosses, Villars-Gryon-les Diablerets
	Berner Oberland	Adelboden, Gstaad, Haslital, Interlaken, Jungfrau Region, Kandertal, Lenk-Simmental, Thunersee
	Graubünden	Arosa, Davos Klosters, Disentis Sedrun, Engadin St. Moritz, Flims Laax, Lenzerheide, Samnaun, Scuol
	Ostschweiz	Heidiland, Toggenburg
	Tessin	Bellinzona e Alto Ticino, Lago Maggiore e Valli, Mendrisiotto, Regione Lago di Lugano
	Wallis	Aletsch, Brig-Valais, Chablais-Portes du Soleil (CH), Crans Montana, Goms, Leukerbad, Saastal, Siere-Anniviers, Sion-Région, Verbier, Zermatt
	Zentralschweiz	Engelberg, Luzern, Weggis
Österreich	Kärnten	Bad Kleinkirchheim, Kärnten Naturarena, Klagenfurt und Umgebung, Klopeiner See - Südkärnten, Lavanttal, Liesertal-Maltatal, Millstätter See, Nationalpark Region Hohe Tauern Kärnten, Norische Region, Oberes Drautal, Rennweg / Katschberg, Villacher Skiberge, Wörthersee
	Salzburg	Alpinworld Leogang Saalfelden, Europa-Sportregion, Ferienregion Lungau, Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Fuschlsee, Gasteinertal, Grossarlital, Hochkönig, Lammertal-Dachstein West, Saalbach-Hinterglemm, Salzburg und Umgebung, Salzburger Saalachtal, Salzburger Sportwelt, Skiregion Obertauern, Tennengau Salzachtal, Tennengebirge, Wolfgangsee
	Steiermark	Ausseerland-Salzkammergut, Schladming-Dachstein-Tauern, Urlaubsregion Murtal
	Tirol	Achensee, Alpbachtal und Tiroler Seenland, Erste Ferienregion im Zillertal, Ferienland Kufstein, Ferienregion Hohe Salve, Ferienregion Reutte, Ferienregion St.Johann in Tirol, Imst-Gurgltal, Innsbruck und Umgebung, Kaiserwinkl, Kitzbühel Tourismus, Kitzbüheler Alpen - Brixental, Lechtal, Mayrhofen, Osttirol, Ötztal Tourismus, Paznaun, Pillerseetal, Pitztal, Region Hall - Wattens, Seefeld, Serfaus-Fiss-Ladis, Silberregion Karwendel, St.Anton am Arlberg, Stubai Tirol, Tannheimer Tal, Tirol West, Tiroler Oberland, Tiroler Zugspitz Arena, Tux - Finkenberg, Wilder Kaiser, Wildschönau, Wipptal, Zell-Gerlos Zillertal Arena
	Vorarlberg	Alpenregion Bludenz, Bodensee-Vorarlberg, Bregenzerwald, Kleinwalsertal, Lech-Zürs, Montafon
Frankreich	Haute-Savoie	Chamonix Mont-Blanc, La Clusaz, Le Grand Massif, Portes du Soleil (F)
	Savoien	La Plagne - Les Arcs, Les Trois Vallées, Val d'Isère et Tignes
Italien	Südtirol	Alta Badia, Eggental, Eisacktal, Gröden, Hochpustertal, Kronplatz, Meraner Land, Seiser Alm, Südtirols Süden, Vinschgau
	Belluno	Cortina d'Ampezzo
	Sondrio	Bormio
	Trento	Altipiani di Folgaria Lavarone e Luserna, Altopiano di Pine' e Valle di Cembra, Dolomiti di Brenta - Paganella, Garda trentino, Madonna di Campiglio, Rovereto, San Martino di Castrozza e Primiero, Terme di Comano - Dolomiti di Brenta, Trento, Val di Fassa, Val di Fiemme, Valle di Non, Valli di Sole, Peio e Rabbi, Valsugana - Tesino
Deutschland	Allgäu	Ferienregion Alpsee-Grünten, Oberstdorf
	Südbayern	Berchtesgadener Land, Garmisch-Partenkirchen, Reit im Winkl

149 Destinationen aus 20 Regionen und 5 Ländern
Quelle: BAKBASEL